

Thema: **Kein Stress mehr im Homeoffice – Virtuelle Kinderbetreuung für flexibles Arbeiten**

Beitrag: 1:39 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Vor allem Eltern standen in gut anderthalb Jahren Corona eigentlich ständig unter Strom. Denn neben dem Homeoffice mussten Mama und Papa die Kids betreuen oder als Lehrer einspringen. Diese Zeiten sind wahrscheinlich erst mal vorbei – mal sehen, was der Herbst in Sachen Corona bringt. Allerdings wird es immer wieder ähnliche Situationen geben – zum Beispiel, wenn die Kids krank sind, man aber eigentlich arbeiten muss, oder in den Ferien, wenn man zumindest kleinere Kinder nicht unbeaufsichtigt lassen kann. Die Firma Henkel hat sich da jetzt etwas einfallen lassen und arbeitet nun mit voioo zusammen, einem Unternehmen für virtuelle Kinderbetreuung. Jessica Martin weiß mehr darüber.

Sprecherin: Gerade für Eltern waren die Lockdowns eine große Herausforderung, sagt auch Nils-Holger Gutjahr, Standortleiter von Henkel in Köln und Vater einer fünfjährigen Tochter.

O-Ton 1 (Nils-Holger Gutjahr, 11 Sek.): „Die Situation war sehr belastend für mich und meine Frau, gerade in den ersten Wochen vom letzten Frühjahr, wo wirklich alles geschlossen war, bedurfte es einer sehr großen Koordination und Organisation zwischen uns beiden.“

Sprecherin: Zum Glück kooperiert sein Arbeitgeber seit Corona mit voioo, einer Plattform, die vielfältige Angebote für virtuelle Kinderbetreuung im Programm hat.

O-Ton 2 (Nils-Holger Gutjahr, 15 Sek.): „Als Voraussetzung braucht man eigentlich nur einen Internetanschluss und einen Laptop oder ein Tablet mit einer Kamera und kann dementsprechend diese virtuellen Angebote von Kinderbetreuung bis hin zu einzelnen Freizeitaktivitäten oder später auch Feriencamps dazu buchen.“

Sprecherin: Für jedes Kind, jede Situation und jeden Geschmack ist was dabei.

O-Ton 3 (Nils-Holger Gutjahr, 14 Sek.): „Das geht von irgendwelchen Sportkursen, Tanzkursen bis hin zu Basteln, und das Angebot richtet sich an alle Kinder zwischen fünf und 16 Jahren und kann entsprechend je nach individuellen Bedürfnissen dazu gebucht werden von den einzelnen Kollegen und Mitarbeitern.“

Sprecherin: Außerdem gibt es maßgeschneiderte Nachhilfe und Angebote für die gestressten Eltern: Sie können zum Beispiel Webinare rund um die Kindererziehung belegen oder individuelle Coachings buchen. Das Beste dabei: Die Angebote bleiben trotz der aktuellen Lockerungen bestehen und werden weiterhin gerne genutzt.

O-Ton 4 (Nils-Holger Gutjahr, 12 Sek.): „Gerade die Webinare für die Eltern sind ja immer aktuell, man kann sich ja immer weiter fortbilden, insofern benutzen wir das weiter, aber auch die Betreuungsangebote – gerade, wenn das Kind mal krank ist oder auch die Kita mal wieder verkürzte Zeiten hat.“

Sprecherin: Denn die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist seit Jahrzehnten wichtiger Teil der Firmenphilosophie – auch unabhängig von Corona.

Abmoderationsvorschlag: Die Corona-Lage entspannt sich vorerst etwas. Kitas und Schulen haben wieder auf und die Kids müssen nicht mehr nebenbei im Homeoffice betreut werden. Allerdings stehen die Ferien vor der Tür und vor allem kleine Kinder werden schnell mal krank. Um hier einfach flexibler zu sein und den Druck für Eltern etwas rauszunehmen bietet Henkel nun seinen Mitarbeitern eine virtuelle Kinderbetreuung an. Mehr Infos dazu unter henkel.de.



Thema: **Kein Stress mehr im Homeoffice – Virtuelle Kinderbetreuung für flexibles Arbeiten**

Interview: 2:49 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Vor allem Eltern standen in gut anderthalb Jahren Corona eigentlich ständig unter Strom. Denn neben dem Homeoffice, mussten Mama und Papa die Kids betreuen oder als Lehrer einspringen. Diese Zeiten sind wahrscheinlich erst mal vorbei – mal sehen, was der Herbst in Sachen Corona bringt. Allerdings wird es immer wieder ähnliche Situationen geben – zum Beispiel, wenn die Kids krank sind, man aber eigentlich arbeiten muss, oder in den Ferien, wenn man zumindest kleinere Kinder nicht unbeaufsichtigt lassen kann. Die Firma Henkel hat sich da jetzt etwas einfallen lassen und arbeitet nun mit voioo zusammen, einem Unternehmen für virtuelle Kinderbetreuung. Wie das Ganze funktioniert, sagt uns jetzt Nils-Holger Gutjahr, er ist Standortleiter von Henkel in Köln und Vater einer fünfjährigen Tochter, hallo!

Begrüßung: „Ich grüße Sie, hallo!“

1. Herr Gutjahr, wie belastend war denn die Situation für Sie in den letzten anderthalb Jahren?

O-Ton 1 (Nils-Holger Gutjahr, 18 Sek.): „Die Situation war sehr belastend für mich und meine Frau, gerade in den ersten Wochen vom letzten Frühjahr, wo wirklich alles geschlossen war, bedurfte es einer sehr großen Koordination und Organisation zwischen uns beiden. Und da wir beide Vollzeit arbeiten – da die Termine entsprechend abzugleichen und übereinander zu legen und zu schauen, wer sich um unsere Tochter kümmern kann oder nicht.“

2. Nun nutzen Sie seit diesem März die virtuelle Kinderbetreuung von voioo. Erklären Sie doch kurz, was das genau ist? Wie muss man sich das vorstellen?

O-Ton 2 (Nils-Holger Gutjahr, 37 Sek.): „Es handelt sich dabei um eine virtuelle Betreuung, das heißt, als Voraussetzung braucht man eigentlich nur einen Internetanschluss und einen Laptop oder ein Tablet mit einer Kamera und kann dementsprechend diese virtuellen Angebote von Kinderbetreuung bis hin zu einzelnen Freizeitaktivitäten oder später auch Feriencamps dazu buchen. Und das geht von irgendwelchen Sportkursen, Tanzkursen über Basteln bis hin zu Ferienbetreuung, wenn das dann wieder möglich ist. Und das Angebot richtet sich an alle Kinder zwischen fünf und 16 Jahren und kann entsprechend je nach individuellen Bedürfnissen dazu gebucht werden von den einzelnen Kollegen und Mitarbeitern und ja, das haben wir entsprechend fleißig genutzt.“

3. Gibt es denn auch Angebote für die – oft ja ziemlich gestressten – Eltern?

O-Ton 3 (Nils-Holger Gutjahr, 24 Sek.): „Also auch da finde ich die Möglichkeiten toll, die wir durch unseren Arbeitgeber bekommen haben, dass wir gerade in solchen angespannten Situationen Möglichkeiten haben, professionellen Rat anzufragen. Das heißt, es gibt Webinare zu bestimmten Themen, beispielsweise ‚Wie stärke ich das Selbstvertrauen meines Kindes‘, aber es gibt halt auch die individuellen Coachings, die man sich buchen kann und man da eins zu eins sein eigenes Problem schildern kann und man entsprechend professionellen Rat abrufen kann und diskutieren kann.“



4. Aber die Corona-Situation entspannt sich ja gerade – die Kitas und Schulen haben wieder auf, wenn keine Ferien sind. Nutzen Sie das Angebot dann weiter – oder hat sich das jetzt erst mal erübrigt?

O-Ton 4 (Nils-Holger Gutjahr, 22 Sek.): „Nein, ganz im Gegenteil. Wir nutzen das weiter, gerade die Webinare für die Eltern sind ja immer aktuell, man kann sich ja immer weiter fortbilden, insofern benutzen wir das weiter, aber auch die Betreuungsangebote – gerade, wenn das Kind mal krank ist oder auch die Kita mal wieder verkürzte Zeiten hat. Dementsprechend kann man das Angebot weiter nutzen und auch für die Ferienbetreuung, wenn das jetzt wieder aktuell wird, sind da gute Angebote vorhanden, die man dann buchen kann.“

5. Nun sind Sie auch Standortleiter – wie nehmen denn Ihre Kollegen und Kolleginnen das Angebot an?

O-Ton 5 (Nils-Holger Gutjahr, 22 Sek.): „Ja, gerade die Kollegen am Standort haben natürlich auch nicht immer die Möglichkeiten des flexiblen Arbeitens von zu Hause, das heißt in der Produktion sind alle Kollegen natürlich immer vor Ort notwendig und gerade für diese Kollegen ist es sehr hilfreich, wenn sie dann auch mal zu Hause entsprechend Unterstützung anbieten können, quasi durch ihren Arbeitgeber angeboten, und solche Angebote die Familienmitglieder entlasten können. Also es wird gut angenommen und sehr gutes Feedback von den Kollegen.“

6. Was denken Sie, warum Ihnen Ihr Arbeitgeber dieses Angebot gemacht hat?

O-Ton 6 (Nils-Holger Gutjahr, 29 Sek.): „Gerade bei Henkel ist die Vereinbarung von Beruf und Familie sehr wichtig immer schon gewesen. Die Vorteile, die zum Beispiel der Standort in Düsseldorf hat, durch eigene Kindergärten oder Kinderbetreuungseinrichtungen, die können wir in diesem Format auch allen Kollegen an den anderen Standorten bieten und insofern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten. Und das ist das, was Henkel wirklich sicherstellen will und entsprechend immer weiter propagiert und insofern ist das, unabhängig von Corona, eine tolle Maßnahme, die wir da durch den Arbeitgeber bekommen, auch unabhängig vom Standort.“

Nils-Holger Gutjahr von Henkel über ein neues, virtuelles Angebot der Kinderbetreuung. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich bedanke mich auch!“

Abmoderationsvorschlag: Die Corona-Lage entspannt sich vorerst etwas. Kitas und Schulen haben wieder auf und die Kids müssen nicht mehr nebenbei im Homeoffice betreut werden. Allerdings stehen die Ferien vor der Tür und vor allem kleine Kinder werden schnell mal krank. Um hier einfach flexibler zu sein und den Druck für Eltern etwas rauszunehmen bietet Henkel nun seinen Mitarbeitern eine virtuelle Kinderbetreuung an. Mehr Infos dazu unter henkel.de.



Thema: **Kein Stress mehr im Homeoffice – Virtuelle Kinderbetreuung für flexibles Arbeiten**

Umfrage: 0:38 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Aufstehen, vielleicht eine Stunde am Rechner arbeiten, dann die Kinder wecken, Frühstück machen – zwischendurch mit dem Chef telefonieren, wieder Kinder bespaßen, Essen kochen, ab zum nächsten Videocall und dann wieder zu den Kindern schauen. Für viele Eltern sah so der Corona-Alltag aus – monatelang. Viel Luft zum Atmen blieb da nicht. Wie war/ist für Sie die Zeit, in der Sie Homeoffice und Kinderbetreuung unter einen Hut kriegen mussten?

Frau: „Ja, sehr anstrengend war’s gewesen, weil sich alle immer im Weg gewesen sind. Und so haben wir die Räume aufgeteilt, die Kinder in einem Raum, damit es besser funktioniert.“

Frau: „Am Anfang war es ein bisschen stressiger, aber irgendwann lebt man sich da so rein. Die Kinder haben dann irgendwann mitgemacht, die haben dann so Aufgaben von mir bekommen und konnten dann auch ein bisschen was machen. Und dann hab ich nebenbei halt meine Sachen erledigt.“

Mann: „Voll die Katastrophe. Ich konnte meine Arbeit immer erst dann machen, wenn die Kinder abends im Bett waren, sonst hab ich nix geregelt bekommen.“

Frau: „Ja, eigentlich ganz schwierig. Man musste sich erst mal um die Kinder kümmern, damit man überhaupt in Ruhe sich mal den Sachen zuwenden konnte.“

Abmoderationsvorschlag: Vor allem Eltern hatten an dieser Doppelbelastung zu knabbern. Um seine Mitarbeiter in solchen Situationen zu entlasten, hat sich die Firma Henkel etwas einfallen lassen – eine virtuelle Kinderbetreuung. Wie das funktioniert, hören Sie in ein paar Minuten bei uns.

